

# Liebe, Lachen, Zärtlichkeit

Oberallgäuer Duo  
„Gefühlsecht“ stellt  
erste CD mit Band vor

VON RAINER SCHMID

**Wildpoldsried** Auch Gefühle machen Arbeit. „Ein Jahr lang haben wir auf diesen Moment hin gearbeitet“, sagt Otto Lichtner mit Blick auf die noch geheimnisvoll verhüllte CD an der Bühnenrampe des Wildpoldsrieder Dorfsaals. „Wir“, das ist das Duo „Gefühlsecht“ und Band. Ein Name, dessen leicht befremdliche Verwandtschaft mit Präservativ-Werbung Kirsten Feierabend und Otto Lichtner im jahrelangen Gebrauch wohl gar nicht mehr bewusst ist. Denn die beiden sind überzeugt von ihrer tönenden Botschaft: „Es geht um Menschen, das Leben, die Gefühle, die Liebe“, sagt Sängerin Feierabend mit sanfter Stimme. „Weil unsere Seele frei ist, frei zu wählen, ob sie den Weg der Liebe gehen will.“ Und dazu passt das nächste Lied „The Way of Love“. Eine Soft-Rock-Ballade, wie fast alle der selbst komponierten Songs.

Zugpferd ist Feierabends Stimme: klangstark, intonationsrein, folkig natürlich, vital, mit seidigem Timbre sowie erstaunlichem Volumen in Höhen und Tiefen. Wie geschaffen für erzählenden Balladenton, in weiten Bögen auch über mehrere Takte hinweg. Warum nicht zwischendurch ein lauschiges A-cappella-Solo, nur diese Stimme?

Den „Soft“-Part pflegt Otto Lichtner am Flügel. Mit weichgespülten Fills, passend zur Endlos-Schleife der Harmoniefolge von drei, vier Akkorden. Spätestens seit den Beatles ist ja die Moll-Parallele und der Terzensprung intuitives Strickmuster fast aller Pop- und Folk-Kreationen.

Zum „Rock“ mutieren diese Lieder schlicht durch den harten Besen-Beat von Jörg Holik, auf dem Schlagzeug. Und einen Hauch 1960er Jahre-Nostalgie liefern dazu die stilsicheren Soli von Damir Pezo im Hintergrund, an der Gitarre mit Verzerrer-Sound.

Hanna, die Tochter einer Freundin von Kirsten Feierabend, streich(elt) sacht das Cello bei ein paar Liedern, zum Beispiel „Tenderness“. Feierabend: „Da geht es um ein wunderbares Gefühl: Zärtlichkeit“. Da heißt es: „Ein Lächeln kann die Welt verändern, wenn ein Engel dich berührt.“

Besonders viel (Mit-)Gefühl für die „tapferen Indianer“ möchte Holik mobilisieren, mit seinem Viertelstunden-Lied „Navajo“. Da wird zu dritt aus Leibeskräften geschoutet, dass es eine Art hat: „Heja, heja, heja hoooh!“ Verwandt mit solcher Indianer-Romantik ist das Lied „Kiss of Life“: „Nice to meet you, mother earth!“ Und die „Wings of Freedom“, die Flügel der Freiheit, schwingen sich im 6/8-Takt als Titelsong von der Bühne über die 200 Besucher – endlich befreit von der ein Jahr dauernden Gefühls-Arbeit an dieser ersten Band-CD, die in der Konzertmitte enthüllt wird.



Große Gefühle: Kirsten Feierabend und Otto Lichtner. Fotos: Eddi Nothelfer